

HausPost

Hauszeitschrift für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses



Vitanas Demenz Centrum
AM SCHLEINUFER
03/2017

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2017 ist stürmisch vorübergezogen. Im ‚Garten der Sinne und Bewegung‘ wurde ein Aprikosenbaum entwurzelt. Der neu gepflanzte wird wieder blühen. Das Vitanas Demenz Centrum hat mit ‚Oaktree‘ einen neuen Eigentümer. Nicht nur der Name Vitanas für unser Haus bleibt, sondern genauso die Inhalte und die hohen Maßstäbe. Es bleibt herausragende Pflegestätte, in der sich die Menschen wohlfühlen können. Nicht zuletzt bietet es sichere Arbeitsplätze für unser fachlich versiertes und engagiertes Team. Auch 2018, im fünften Jahr unseres Bestehens, muss jeder dafür sein Bestes leisten. Wir sind auf gutem Weg. Weitere Mitarbeiter qualifizieren sich. Engagierte Arbeit leistet der Bewohnerservice, wie auf den nachfolgenden Seiten zu lesen ist. Das Team des 2. OG hat die Rezertifizierung nach Prof. Böhm erfolgreich gemeistert. Die Neugestaltung der Angehörigenabende kommt an. Mit Hilfe der Kunst-Galerie ‚Himmelreich‘ soll ein Springbrunnen im Garten sprudeln – ein schönes Geschenk zum 5. Geburtstag.



Für die Weihnachtsfeiertage wünsche ich nun den Bewohnern, ihren Familien, den Geschäftspartnern, Ehrenamtlichen, den Freunden des Hauses und den Beschäftigten alles Gute. Und kommen Sie gut ins neue Jahr!

Heiko Nötzold, Centrunsleiter

Aus dem Inhalt

So sind wir Verwaltungsteam und Besucherservice sind erste Ansprechpartner ...	3-6
Kalenderblatt Erneute Zertifizierung Neuer Aprikosenbaum Promikegeln ...	7/8
Flurgespräche Weihnachtszeit bei uns Kater Tapsi kann bleiben	
Bowling-Turnier für Mitarbeiter Heiratsboom im Vitanas-Haus	8-11
Wissenschaft Forschung Musik soll beim Trainingsprogramm motivieren ...	12/13
Forschungsprojekt mit DZNE beendet	13
Meine Stadt Markante Punkte in Magdeburg	14/15
Bei uns im Haus Christian Wiesner qualifiziert sich zur Pflegefachkraft	16
Der Chefarzt rät Prostatakrebs – Heilungschancen bei früher Diagnose besser ...	17/18
Weißt Du noch... Bewohnerin Rita Pollin erinnert sich	19
Ausblick Im Sommer 2018 bestehen wir fünf Jahre	20
Ehrenamt Sven Buchmayer betreut die Facebook-Seite der Einrichtung	20
Geburtstage Memory	22
Abschied Bei uns im Haus Angehörige kommen zu Wort	23
Kontakt Lageplan Impressum	24

„Flagge zeigen“ im Foyer: Wo die Freundlichkeit zuhause ist

Engagement, Kompetenz, Einfühlungsvermögen – dem Team Verwaltung über die Schulter geschaut

Dagmar Goldhahn vom Besucherservice hat zwar wie immer Nachmittagsdienst, doch in ihrer Eigenschaft als ‚Ehrenamtliche‘ ist sie heute schon mal früher im Haus. Mit den Bewohnerinnen Elfriede Anter und Gerda Bilz puzzelt sie im unteren Besucherraum. Den Damen macht es Spaß. „Weil man da schon mal nachdenken müsse“, sagt Frau Anter.

10.15 Uhr. Gerade ist es nebenan für die reguläre ‚Besatzung‘ am Empfangstresen richtig trubelig geworden. Ein Angehöriger hat an Annett Kunze einige Fragen zu seiner Mutter. In dem Moment klingelt das Diensthandy am Tresen. Es ist ein Signal dafür, dass jemand über eine der hinteren gesicherten Türen das Haus verlassen hat. Yvonne Vorwerk geht

nach vorn, nimmt ab, veranlasst schnelle Überprüfung. Ob es vielleicht ein Bewohner ohne Begleitung und Ausgehberechtigung ist...

Die Sachbearbeiterin, zuständig für die komplette Buchhaltung inklusive Finanzen, hatte gerade die Kostenrechnungen geprüft. Jetzt springt sie erst



Die freundlichen Vier am Besucherservice



Yvonne Vorwerk
bei der Kosten-
aufstellung

mal am Servicetresen ein. Wenig später kommt auch Frau Bohr-Kaschte zum täglichen Schnack mit den vertrauten Damen. Dann zieht Ruhe ein. Ein Besucher des Hauses will sich die neuen Informationstafeln über den Märchendichter Hans Christian Andersen anschauen. „Aber gern!“

„Es sind auch 1 000 Kleinigkeiten“

Das Verwaltungsteam und der Besucher-



Annett Kunze ist seit 2016 im Team und hat sich schnell eingelebt

service, zu dem noch Sven Buchmayer gehört, hat seinen Arbeitsplatz in dem verglasten Büro und hinter dem Tresen am Eingang. Yvonne Vorwerk, die seit 2013 im Haus dabei ist, und Annett Kunze, sie hat im Februar 2016 begonnen, erledigen in erster Linie entscheidende Verwaltungsprozesse: Finanzen, Verträge und Statistiken, Kontakte zu den Krankenkassen, zum Medizinischen Dienst und zu Angehörigen. Der Empfangstresen ist von 8 bis 19 Uhr besetzt. Vormittags sind die beiden Verwaltungsfachkräfte dort mit zuständig. Man wechselt sich ab, berichten sie. Der Telefondienst ist wichtig. Vor allem aber sind sie vertrauensvolle Bezugspersonen für Bewohner und Angehörige. Und erste Ansprechpartner für alle – vom Postboten bis zum Gast des Centrumleiters.

1 000 Kleinigkeiten sind in dem Zusammenhang zu erledigen, sagen Yvonne Vorwerk und Annett Kunze. Nicht immer leicht, alles unter einen Hut zu bringen. „Aber gerade wegen der Vielseitigkeit

macht die Arbeit auch Spaß“, meinen die beiden. „Meistens jedenfalls, um bei der Wahrheit zu bleiben“, sagen sie lachend. Klar gebe es Tage, da ist man nicht so zufrieden. Aber die Bewohner und Besucher bekämen davon nichts mit, versichern sie. Dagmar Goldhahn und Sven Buchmayer sehen es ebenfalls so.



Auch das Wechseln der Spender für die Händehygiene gehört zu den Aufgaben des Besucherservices, hier Dagmar Goldhahn

Das freundliche Gesicht des Hauses

10.45 Uhr. Unbestritten, das Team Verwaltung und Besucherservice ist es, das im Foyer des Demenz Centrums zuallererst Flagge zeigt. Die Mitstreiter verkörpern das freundliche Gesicht des in Magdeburg sprichwörtlich freundlichen Hauses. Das sei sehr wichtig neben der zuverlässigen Verwaltungsarbeit, die aktuell im Zusammenhang mit den neuen Pflegegesetzen sehr intensiv war, hebt Centrumsleiter Heiko Nötzold hervor. Er ist wegen eines Briefs unten, der bald raus muss.

Im Foyer bekommen Besucher, Angehörige und Interessenten einen ersten und manchmal vielleicht entscheidenden

Eindruck. Den Bewohnern aber gilt stets ein besonderes Augenmerk, fügt er hinzu. Denn nicht zu vergessen: Die seit 2013 bestehende Pflegestätte ist ein besonderes Haus. Hier wohnen Menschen mit Alzheimer und anderen demenziellen Erkrankungen. Ihre Angehörigen erwarten beste Betreuung für das schwere Los ihrer Lieben.

Herr Schwarz sitzt gern im Foyer

Gegen 11 Uhr. Der Aufzug kommt, mit ihm erneut Trubel ins Foyer: Eine Kindergruppe aus der Partner-Kita ‚Mandala‘ stürmt nach ihrem Besuch bei den Bewohnern fröhlich aus dem Haus. Zwei Minuten später kommt die Verantwortliche der Wäschekammer, um etwas zu



Manchmal kommt vieles zusammen: Wolfgang Mende holt morgens seine tägliche ‚Volksstimme‘, Sophie Bohr-Kaschte sucht ein Gespräch, Karin Knigge ebenfalls. Und dann ist Annett Kunze auch noch am Telefon gefragt



Sven Buchmayer hilft den Hausbewohnern gern

überprüfen. Manchmal wird wegen eines vergessenen Schlüssels gefragt, andere Bewohner, die selbstständig aus dem Haus dürfen, möchten den nächsten Friseur genannt haben. Oder sie melden sich ab zum Einkauf. Es kommt aber auch vor, dass jemand fragt, wo er eigentlich wohne ...

Herr Schwarz, der gern im Foyer sitzt, beobachtet interessiert das Treiben. Das Telefon macht wieder Betrieb. Die Herz-Apotheke hat eine Frage – Annett Kunze leitet weiter an Pflegedienstchefin Ute Zacher.

Von Teamgeist und dem Haus als Ganzes

Um 14 Uhr tritt Dagmar Goldhahn ihren regulären Dienst an. Sie checkt im Computer die anstehenden Aufgaben. Die Servicemitarbeiterin ist von Beginn an im Haus beschäftigt. Sie bestreitet die Nachmittagschicht bis 19 Uhr. Außer an Wochenenden und feiertags. Da übernimmt Sven Buchmayer den Dienst am Besuchertresen (siehe Seite 21 ‚Ehrenamt‘). Dagmar Goldhahn ist im Besucherservice gleichfalls vielseitig eingebunden – bis hin zu Ummeldungen im Bürgerbüro. Sie schwört auf den Teamgeist. So könne man sich für die Bewohner, für das Haus am besten einbringen, sagt sie.

14. 45 Uhr. Heiko Nötzold informiert am Besuchertresen, dass er zu einem Termin außerhalb des Hauses geht. Natürlich sei die Pflege die wichtigste Säule der Einrichtung, betont er abschließend gegenüber der ‚HausPost‘. Aber jeder Bereich – von der Küche bis zur Technik – leiste einen speziellen Anteil für das Funktionieren des Hauses als Ganzes. So wie die Verwaltung. Er winkt Frau Goldhahn zu: „Falls jemand nachfragt – in anderthalb Stunden bin ich zurück.“



Spaß beim Puzzeln mit Frau Goldhahn haben Gerda Bilz und Elfriede Anter

September
18
Montag

Zertifizierung: Erfolgreich mit 16 Sternen

Keine Lorbeeren auf ewig: Alle zwei Jahre muss der Böhmer-Bereich sein Zertifikat des „Europäischen Netzwerks psychobiographische Pflegemodelle“ (ENPP) verteidigen. Am 18. September war Rezertifizierung, auf die man sich aufwändig auch durch Schulungen vorbereitet hatte. Überprüft wurden u. a. die Durchsetzung des Normalitätsprinzips im Alltag und das Niveau

der Dokumentationen. Der Bereich in der 2. Etage mit 34 Bewohnern ist speziell auf das psychobiografische Pflegemodell nach Prof. Böhm ausgerichtet. Mit Pflegedienstleiterin Ute Zacher, Wohnbereichsleiter



Das Zertifikat präsentieren stellvertretend (v. l.): Katrin Rodenberg, Bianca Specht, Wohnbereichsleiter Hans-Werner Klose, Harald Hartmann, Renate Pietzner, Susi Fitzlaff

Hans-Werner Klose, Pflegefachkraft Bianca Specht, Alltagsbegleiter Harald Hartmann und Stefanie Bauer, Ergotherapie, war das Haus bei der Zertifizierung stark vertreten. Marianne Kochanski, ENPP-Geschäftsführerin, verkündete die erfolgreiche Zertifizierung. Centrumsleiter Heiko Nötzold gratulierte: „Wir haben uns von 13 auf 16 Sterne verbessert, 20 sind möglich. Das ist eine ausgezeichnete Leistung.“

September
26
Dienstag

Neuer Aprikosenbaum im Garten

Die Centrumsleitung hat Wort gehalten. Nachdem ein großer Sturm am 19. Mai den schönen Aprikosenbaum umgeknickt hatte, war den Bewohnern in der ‚HausPost‘ Ersatz versprochen worden. Der neue kam nun zur richtigen Pflanzzeit. Eine Firma setzte am 26. September fachgerecht den Jungbaum, damit er lange Jahre Freude bringt (siehe Foto). Der Vorgänger hatte bereits viele Aprikosen getragen. In etwa zwei Jahren werden vom neuen Baum die ersten Früchte genascht werden können.





Heiko Nötzold überreichte Dieter Steinecke und Sophie Bohr-Kaschte den Sieger-Pokal

Prächtige Stimmung beim Promikegeln



Sprühender Witz, Jubel, wenn alle Neune umfielen, Trost bei Null-Zählern – beim 5. Promi-Kegeln in der neuen Form ging es besonders stimmungsvoll zu. „Neulinge“ wie Prof. Kerstin Witte (Kegelpartner Klaus Göhr) oder Schiedsrichterlegende Bernd Heynemann (ein Team mit Helga Meißner), Architektin Ingetraud Kossel und Pressesprecher Fabian Herrmann sorgten genauso für Spaß wie die Zweier-Teams mit den gestandenen Teilnehmern Alt-OB Dr. Willi Polte, Unternehmerin Carmen Niebergall, Tobias Krull und Journalist/Autor Karl-Heinz Kaiser. Ihnen zur Seite standen die Hausbewohner Manfred Godglück, Elisabeth Lukas, Gisela Lutz, Barbara Lüdecke, Liesbeth Impe und Günter Schwarz. Erneut räumte der ehemalige Landtagspräsident i. R. Dieter Steinecke ab: Er und Sophie Bohr-Kaschte holten sich mit 55 Zählern den Sieger-Pokal. Wie immer standen engagierte Mitarbeiter wie Hedda Meilicke, Sven Buchmayer und Bianka Beyme den Mannschaften zur Seite, Harald Hartmann moderierte.

So viel Heimlichkeit Alle Etagen im Festtagsschmuck

Dieser Nikolaustag hatte es in sich. Morgens war ‚Weihnachtssingen‘ im ‚Marktplatz‘, Roswitha Franz spielte auf dem Flügel. ‚Alle Jahre wieder...‘ Da sangen viele mit. Später soll ein rotgewandeter Rauschebart in Richtung ‚Garten der Sinne‘ gestieft sein, wusste jemand. Bestimmt der Nikolaus?!

Im Garten jedenfalls wurde gegen 15 Uhr wieder der große Weihnachtsmarkt eröffnet. Vorzeitig, denn die Hausbewohner konnten es nicht erwarten. Gedränge an der Süßen Ecke, wo Ingrid Pelzer, Sabrina Waldow und Susi Fitzlaff leckeren Kuchen feilboten. Gut 200 Stücke hatten die Bäcker ‚Beims‘ und ‚Otto‘ gespendet, angeregt von Wirtschaftsdezernat und Pflegestammtisch. Axel Femel und Carmen Niebergall überreichten die Pakete an Ute Zacher und Heiko Nötzold (siehe Titel). Sophie Bohr-Kaschte probierte zuerst. Gisela Lutz und Elsbeth Butz schauten vorbei, Gerhard Rothma-



Die Ehrenamtliche und Hobby-Pianistin Roswitha Franz sorgte für viel Freude, als bekannte Melodien erklangen

t ...

/ Feuershow auf dem großen Weihnachtsmarkt



ler war unterwegs, Olaf Könnecke trank einen heißen Tee. Wilhelm Figgemeier und sein Besuch hatten Freude.

Am Trödelmarkt von Conny Engel und Christina Schulze blieben viele stehen. Bewohner, Mitarbeiterinnen mit Kindern, Ehrenamtliche, Partner und Angehörige probierten Glühwein an der Heißen Tasse. An der Heißen Theke gab es Grünkohl, Bratwurst und Pilzpfanne. Bunte Blasmusik spielte auf. Der Nikolaus alias Nick Engel erschien dann tatsächlich und verteilte fleißig Geschenke. Den Höhepunkt des Tages bot das Tanzstudio ‚Saffanah‘ mit seiner Feuershow. Begeistert

wurde geklatscht. Insgesamt waren rund 250 Marktbesucher gekommen.

Schon seit Ende November herrschte Weihnachtsatmosphäre auf den Etagen. Tannenzweige und bunte Glaskugeln lagen auf den Tischen. Den größten Lichterbaum hatten Roland Schiller und Reinhard Sixdorf im ‚Marktplatz‘ aufgestellt. In der Vorweihnachtszeit kommen Erinnerungen an frühere Zeiten. Am 30. November begann es mit dem weihnachtlichen Kekshaus-Basteln zusammen mit der Mandala-Kita. Am 11. Dezember kam Bundestagsabgeordneter Tino Sorge (CDU) zum Plätzchenbacken mit Bewohnern. Auf den Etagenweihnachtsfeiern spielte bis 15. Dezember Gottfried Scheide mit der Zither auf.



So ein schönes Kekshaus – Ergotherapeutin Stefanie Bauer und Gisela Lutz loben die Kleinen aus der Kita Mandala

An Weihnachten bleibt es besinnlich. Leise erklingt Musik, es wird genascht, die Küche zaubert ein Festtagsmenü. Helga Meißner freut sich schon. Angehörige kommen zu Besuch, man geht spazieren.

Am Silvestertag dagegen wird stimmungsvoller gefeiert.

Kater Tapsi fühlt sich wieder pudelwohl

Tierheimschicksal dank Etagenkollektiv abgewendet

Was machen eigentlich Dodi, Rosi und Co.? Der Aufruf in der vergangenen Ausgabe hat schon ein erstes Ergebnis gebracht. Hier ein Bericht aus der 1. Etage.

Diese Geschichte um Tapsi hat einen tragischen Hintergrund, strahlt aber trotzdem auch ein Stückchen Freude aus. Frau Gerullis, das Frauchen des Katers, war kürzlich leider verstorben. In die Trauer um die Heimbewohnerin der 1. Etage mischte sich die Sorge des Etagenpersonals um ihren nun verwais-ten Stubentiger. Frau Gerullis hatte ihn damals mitgebracht, was bei Vitanas möglich ist, und ihn soweit es ging liebevoll in ihrem Zimmer verwöhnt.

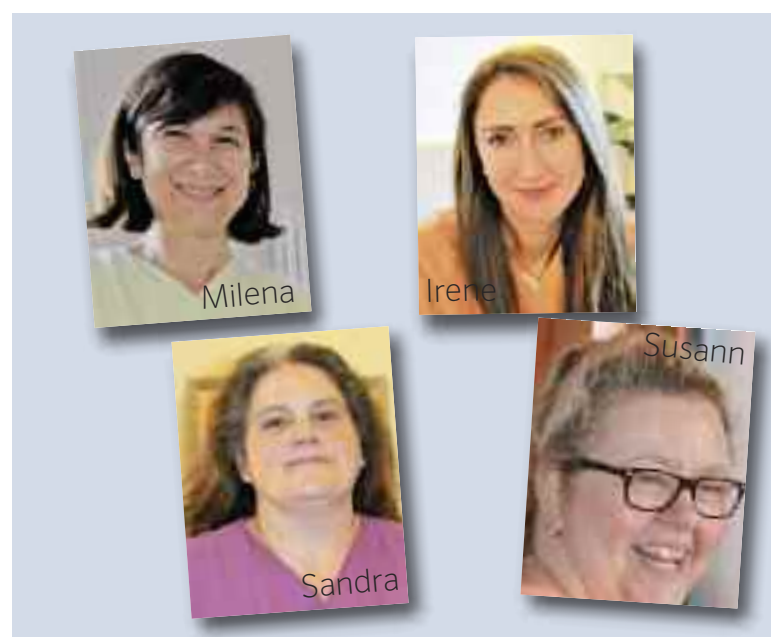
Tapsi aber war schon immer ein Etagenstromer und bei Hausbewohnern und Mitarbeitern gleichermaßen beliebt. Was wird nun mit dem schnurrenden Leisepfötchen? Alle fragten sich: Muss er ins Tierheim?

Nein, das wollte niemand. Das Etagen-team um Schwester Milena setzte sich zusammen und fand eine Lösung: Es entschloss sich, den Liebling zu adoptieren. Das Kollektiv übernimmt nebenher ab sofort die Versorgung. Centrumsleiter Heiko Nötzold hatte zuvor sein Einverständnis gegeben und erfreulicherweise ebenfalls entschieden: Die Kosten fürs Futter übernimmt das Vitanas Demenz Centrum. Immerhin sorgen die insgesamt sieben Samtpfoten mit für Abwechslung und Lebensfreude im Haus. Drei der Miez



Tapsi findet immer ein gemütliches Plätzchen

sind persönliche Mitbringsel und stehen in Pflege der Besitzer, wohnen bei ihnen im Zimmer. Rosi, Dodi, Susi und Strolch dagegen sind etatmäßige Hauskatzen. Nun genießt auch Tapsi diesen erstrebenswerten Status. Der Kater soll sich wieder pudelwohl fühlen, heißt es allgemein auf dem Flur.





Schon vorher hatten alle Spaß (o.). Die Siegermannschaft präsentiert sich mit den Urkunden



Bowling-Turnier: Tolle Würfe, nette Gespräche

Ines Bögge ist noch heute des Lobes voll und sie gesteht lachend, sie habe nicht unbedingt den Hauptanteil am Siegpokal ihres Teams gehabt. „Aber das war ein richtig schöner Abend mit sportlichem Touch und vor allem zum besseren Kennenlernen außerhalb des Dienstes“, sagt die Qualitätsbeauftragte des Hauses.

50 Mitarbeiter/-innen hatten sich zum 1. Mitarbeiter-Turnier am 10. August im Bowling-Centrum am Pfahlberg erwartungsvoll eingefunden. Sie wurden nicht enttäuscht. Und als Centrumsleiter Heiko Nötzold verkündete, dass das Haus Erfri-

schungsgetränke spendiert, gab es den ersten freudigen Beifall. Nach der Einweisung in die amerikanische Variante des Kegeln ging es in die Vollen. Zugegeben, „Alle Zehn‘ Pints (Kegel) fielen an dem Abend selten um. Riesen Spaß und immer wieder Beifall gab es trotzdem. Von tollen Würfeln und netten Gesprächen wurde noch Tage nach dem Turnier auf den Etagen gesprochen. Sieger des Wanderpokals 2017 wurde das Team Verwaltung. Heiko Nötzold sagte: „Wir wollten etwas Neues ausprobieren, um die Zusammengehörigkeit im Haus weiter auszuprägen.“

Heiratsboom im Vitanas-Haus

Es ist kein Märchen, sondern wirklich wahr: Gleich vier Mitarbeiterinnen des Vitanas Demenz Centrums feierten im Jahr 2017 Hochzeit. Einen solchen Boom gab es in der Geschichte des Hauses noch nie. Der freudige Anlass bot natürlich Gesprächsstoff bei Bewohnern wie Pflegekräften. Ganz besonders auf der 1. Etage. Hier nämlich schlossen gleich drei Frauen mit ihren Partnern den Bund

fürs Leben. Verbunden damit sind auch Namensänderungen, was die Angehörigen der Bewohner ebenfalls interessieren wird: Milena Tuchel heißt jetzt mit Nachnamen Christmann, Irene Schmidt nun Dickner-Schmidt, Sandra Gloss ist jetzt Sandra Müller und Susann Mielke trägt den Namen Riedel-Heiland. Allen vier gilt der Glückwunsch sowohl der Centrumsleitung als auch der ‚HausPost‘.

Sport mit Musik, Spaß und zwei Studenten

Gemeinsame Studie von Uni-Sportwissenschaftlern und Leipziger Musikprofessor

Rasch hat Tobias Ströer das mit Sensoren verbundene Thera-Band um den Fuß von Barbara Lüdecke geschlungen. Dann macht Alexander Prinz, der am Monitor sitzt, ein Handzeichen, nickt der Hausbewohnerin aufmunternd zu. Barbara Lüdecke dehnt nun mit den Beinen das Fitness-Band. Im selben Moment erfüllen Klänge einer Klarinette den Raum, mal leise, mal lauter, je nachdem, wie intensiv sie das Gummiband dehnt. Auf der anderen Seite betätigt sich Frau Böttger auf gleiche Weise; und bald kommen zur Klarinette noch die Klanghölzer. Der Raum der Stille, in dem man sich zusammengefunden hat, wird fast zum Mini-Konzertsaal. Die anderen Teilnehmer, Liesbeth Impe und Frau Röder lauschen lächelnd. Bald wollen sie es mal versuchen. Das Saxofon auf der CD soll ja auch noch klingen ...

Immer montags und freitags waren die beiden Studenten der Otto-von-Guericke-



Tobias Ströer stellt den Teilnehmern gezielte Fragen für die wissenschaftliche Auswertung



Das Aufwärmen mit viel Spaß gehört zum Programm der beiden Studenten, vorn Alexander Prinz



Prof. Dr. Kerstin Witte



Dr. Kathrin Rehfeld

Universität im Haus und absolvierten mit Bewohnern ein altersgerechtes Trainingsprogramm. „Wir wollten untersuchen, inwieweit Musik demenziell erkrankte Menschen motivieren kann, sich sportlich zu betätigen“, erklärt Prof. Dr. Kerstin Witte vom Institut für Sportwissenschaft. Das Besondere an der gemeinsam mit Dr. Kathrin Rehfeld ausgeführten Studie ist die Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftler Prof. Thomas Fritz vom Max-Planck-Institut Leipzig. Körperliche



Frau Böttger (re.) und Frau Lüdecke sorgen für musikalische Klänge, indem sie die Thera-Bänder an ihren Füßen ausdehnen. Diese sind mit Sensoren verbunden

Aktivitäten, so weiß man, verbessern die Lebensqualität Demenzkranker. Schon 2015 hatte Prof. Witte dazu eine Studie im Vitanas-Haus absolviert. Mit der von Prof. Fritz entwickelten Software und dem Know-how werden diesmal die Probanden zusätzlich vom angenehmen Klangerlebnis motiviert, das sie auch noch selbst erzeugen.

Sechs Wochen lang haben die beiden Studenten mit viel Einfühlungsvermögen den freiwilligen Probanden Sport mit Musik geboten und dabei wissenschaftliche Arbeit geleistet.

Die Uni-Wissenschaftler erhoffen sich Erkenntnisse, die bei der Therapie von Demenzpatienten Anwendung finden könnten. In Kürze werde noch ein vergleichendes Training ohne Musik absolviert, kündigten Prof. Witte und Dr. Rehfeld an. Für ihre wissenschaftliche Arbeit fand das Uni-Institut bei Centrumisleiter Heiko



Liesbeth Impe zeigt, wie ihr die Musik gefiel

Nötzold offene Ohren. „Abgesehen von den wissenschaftlichen Ergebnissen wird zugleich Abwechslung und Spaß in den Alltag der Bewohner gebracht“, sagte er.

Forschungsprojekt mit dem DZNE beendet

Für das Anfang 2017 gestartete gemeinsame Forschungsprojekt von DZNE und Vitanas Demenz Centrum wurde ein erstes Fazit gezogen. Während eines Treffens zur Auswertung einigten sich Centrumisleiter Heiko Nötzold und DZNE-Chef Prof. Emrah Düzel, die gute Zusammenarbeit auf ausgewählten Gebieten weiter fortzusetzen. Das jetzt beendete Projekt diene der Suche nach Erkenntnissen, inwieweit Bewegung in Kombination mit Bildern die Alzheimerisiken

mindern könne. Im Haus war dazu ein spezielles Gehirnergometer installiert. Mit dem Gerät wurden je nach unterschiedlicher Antrittsleistung verschiedenartige Bilder als Anreiz auf einem Monitor aufgerufen. Dabei wurden Gedächtnisprozesse gemessen. Die Ergebnisse fließen in die weitere langfristige Forschungsarbeit zu Alzheimer ein. DZNE und Vitanas leisten auch mit dieser Kooperation einen gemeinsamen Beitrag für mögliche neue Therapieansätze.

Im Stadion wurde Täve Schur bejubelt auf dem Museumsschiff lud das

In Magdeburg gibt es viele schöne Ecken. Schon früher wurden Postkarten gefertigt, auf denen Sehenswürdigkeiten zu sehen waren. Die ‚HausPost‘ hat einige ausgewählt und erinnert auch an die legendären Diggedags aus dem ‚Mosaik‘ aus DDR-Zeit.

Eine eher seltene Postkarte aus der DDR-Zeit mit der ‚**Centrumslaterne**‘ (unten re.), die es heute nicht mehr gibt. Damals stand dieses Kunstwerk zwischen dem inzwischen abgerissenen Blauen Block und dem Centrum Warenhaus (heute Karstadt). Reginald Richter hatte die Glasskulptur geschaffen, die ein beliebter Treff war.

Das einstige **Haus der Lehrer** ist links oben zu sehen, es hat seit 2013 eine neue Fassade. Das Hochhaus wurde auch im Inneren moderner gestaltet und als Katharinenturm eröffnet. Der Name erinnert an die im Krieg beschädigte und in den 1960er Jahren gesprengte bzw. abgetragene Katharinenkirche.



Eine nur noch selten zu findende Postkarte vom **Ernst-Grube-Stadion** am Gübser Damm: Das für Fußballspiele und auch für Leichtathletik geeignete Stadion wurde am 18. September

1955 eröffnet. Damals fanden 40 000 Zuschauer Platz. Im größten Stadion der Stadt waren berühmte Fußballmannschaften wie FC Bayern München, Juventus Turin und PSV Eindhoven zu Gast. Hier wurde 1959 aber auch ein legendärer Magdeburger Radrennfahrer bejubelt – Täve Schur. Damals fuhr er mit der Friedensfahrt-Mannschaft ins Stadion ein. Übrigens war Täve vor nicht allzu langer Zeit in unserem Haus zu Gast.

2005 wurde das alte Stadion abgerissen und am 10. Dezember 2006 ein Neubau als MDCC-Arena eingeweiht. Sie ist Heimspielstätte des 1. FCM.



ubelt, Café ein

Die legendären Trabis und hier und da ein Wartburg, geparkt ziemlich nahe am Zeltplatz des **Barleber Sees**. Seit den 1950er Jahren ist der See das bedeutendste Naherholungsgebiet Magdeburgs. Die Stadt hatte dazu das Gelände eingemeindet, das ehemalige Kiesloch als Strandbad hergerichtet. Dieser Teil des Kiesabbaugebiets war schon 1930 geflutet worden. Der Barleber See erstreckt sich über eine Fläche von 96 ha, ist bis zu zehn Meter tief. Die Magdeburger nutzen ihn bis heute als Erholungsgebiet und Angelgewässer. Allerdings ist es moderner geworden, wenn auch längst nicht zur Zufriedenheit aller. Und geparkte Trabis sind heute eine absolute Seltenheit.



Karneval am Rio Grande – das **‚Mosaik‘** von Hannes Hegen mit Dig, Dag und Diggedag war eine beliebte Lektüre seit den 1950er Jahren. Ein Heft der Comic-Serie hatte sogar direkt mit dem historischen

Magdeburg zu tun. Damals standen Geschichten über den berühmten Bürgermeister und Erfinder des 17. Jahrhunderts, Otto von Guericke, im Mittelpunkt. Auch die anderen Ausgaben wurden von den Magdeburger Elbröwern und auch von Erwachsenen regelrecht verschlungen. Die bunten Hefte erschienen einmal im Monat, man wartete fieberhaft darauf. Hier ist ein Titel von Juli 1964 abgebildet, 60 Pfennige kostete das Heft damals. Heute werden für die ältesten Ausgaben hunderte Euros bezahlt. Nummer 1 erschien im Dezember 1955. Ein Sammler bezahlte dafür 2012 bei einer Versteigerung die Rekordsumme von 6 605 Euro (in Bestzustand).

Der **Raddampfer Württemberg** auf dem Trocknen am Elbufer vor der Stadthalle – 1974 wurde er außer Dienst gestellt, später zum Schiffsmuseum und zur Gaststätte umgebaut. Hier konnte man nach einem Spaziergang im Rotehornpark einkehren. Das Museumsschiff galt damals als Attraktion über Magdeburgs Stadtgrenzen hinaus. Auch Postkarten wurden damals aufgelegt. Eine relativ seltene zeigt das Innere des Schiffsmuseums mit Gastraum (1980er Jahre). Nach längerer Schließzeit in den 1990er Jahren ist nun wieder Café-Betrieb.



**BLICKPUNKT
PFLEGE**

„Der Beruf wird zunehmend gebraucht“

2008 hatte Christian Wiesner als Pflegehelfer bei Vitanas begonnen. Erstmal unter Vorbehalt. Mal sehen, ob mir die Altenpflege überhaupt liegt, dachte er. Inzwischen, nach gut zehn Jahren, hat sich die Frage von selbst beantwortet.

Gestartet war der heute 28-Jährige im Senioren Centrum Elbblick. 2013 wechselte er ins Demenz Centrum Am Schleinufer. Pflegedienstleiterin Ute Zacher war der sympathisch-selbstwusste und interessierte Mitarbeiter aufgefallen. Sie hatte ihm eine berufsbegleitende Qualifikation angeraten.

Seit September 2017 drückt Christian Wiesner nun zweimal die Woche in der WBS Maxim-Gorki-Straße die „Schulbank“. Ziel: Berufsabschluss als Pflegefachkraft.

Sein Arbeitsplatz im Vitanas-Haus ist die 3. Etage mit 26 Bewohnern. „Ich will mehr wissen, selbstständiger arbeiten und mich besser einbringen bei der therapeutischen Betreuung“, begründet der Vater eines zweijährigen Sohnes seinen Schritt. Klar, das sei später auch mit mehr Geld verbunden... Der Beruf wird zunehmend gebraucht. Das Demenz Centrum war eine neue Herausforderung. Gerade die psychische Belastung sei groß, erzählt er. Für seine Qualifikation kann er sich auf Praxisbegleiter wie Wohnbereichsleiter Dennis Niedermirtl oder Ines Bögge stützen. Trotzdem, Familie



Christian Wiesner

(seine Lebenspartnerin studiert), Arbeit und Schule müssen von ihm selbst unter einen Hut gebracht werden. „Ein fantastisches Team und eine Arbeit, die ausfüllt“, so der Magdeburger, „geben mir Zuversicht für meine beruflichen Pläne.“

Prostatakarzinom: Die häufigste Krebserkrankung bei Männern

Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Männern und die dritthäufigste Todesursache. Die gute Nachricht: Die Lebenserwartung ist vergleichsweise hoch. Doch es gilt: Je eher die Diagnose, desto größer die Heilungschancen.

HausPost: Was ist eigentlich der PSA-Wert?

Dr. Per Friedrichsen: Das prostataspezifische Antigen (PSA) ist ein Eiweiß, das der Verflüssigung des Spermas dient und ausschließlich in der Prostata gebildet wird. Ein zu hoher Wert lässt auf altersbedingte oder akute Erkrankungen der Prostata schließen. Die weit verbreitete Meinung: Erhöhter PSA-Wert gleich Prostatakarzinom, ist schlichtweg falsch. Der PSA-Wert kann lediglich einer von mehreren Indikatoren für Krebs sein. Der PSA-Wert sollte bekannt sein, auch, um spätere Abweichungen besser einordnen zu können.

HausPost: Welche Symptome können auf ein Prostatakarzinom schließen?

Dr. Per Friedrichsen: Im Frühstadium treten kaum Probleme auf. Es gibt aber Signale, die Männer durchaus ernst nehmen sollten, auch wenn sie keine Schmerzen verursachen. Bei vermehrtem Harndrang oder schwachem Harnstrahl, geringerer Urinmenge, Blut im Urin, Schmerzen beim Wasserlassen, Problemen oder Schmerzen bei der Erektion, Potenzschwierigkeiten, schmerzhafter Prostata sollte ein Facharzt zeitnah konsultiert werden. In den meisten Fällen kann der Prostatakrebs ausschließen, denn diese Symptomen treten auch



Dr. Per Friedrichsen,
Chefarzt Urologie im
AMEOS Klinikum
Halberstadt:
„Vorsorgemuffel
gefährden Leben und
Gesundheit.“

bei gutartiger Veränderung der Prostata, Harnwegsinfektionen oder verändertem Hormonspiegel auf. Aber auch das muss abgeklärt und behandelt werden. Blut in Urin oder Sperma, ständige Müdigkeit, Appetitverlust, Übelkeit oder Knochenschmerzen sind wichtige Alarmsignale.

HausPost: Welche Untersuchungen gehen der Diagnose Prostatakrebs voran?

Dr. Per Friedrichsen: Lässt die Vorsorgeuntersuchung auf einen Krebsverdacht schließen, müssen Gewebeproben aus mehreren Bereichen der Prostata entnommen werden. Das erfolgt unter örtlicher Betäubung, ist also schmerzfrei für den Patienten. Pathologischer Befund, PSA-Wert und Tastbefund lassen Schlüsse auf die lokale Begrenzung des Karzinoms zu. Bei Verdacht auf Metastasen sind weitere Untersuchungen notwendig.



HausPost: Muss im Fall des Falles zwangsläufig operiert werden?

Dr. Per Friedrichsen: Nicht zwangsläufig. Ausschlaggebend für die Therapie, die Arzt und Patient immer gemeinsam besprechen sollten, ist der konkrete Befund, das Alter und der Gesundheitszustand des Betroffenen, der natürlich über alle Behandlungsoptionen aufgeklärt sein sollte. Wer die Vor- und Nachteile der möglichen Behandlungsmethoden kennt, kann besser abwägen.

HausPost: Welche Behandlungsoptionen gibt es?

Dr. Per Friedrichsen: In der Hauptsache sind das die operative Entfernung der Prostata, innere und äußere Bestrahlung oder auch aktive Überwachung. Letztere ist bei örtlich begrenztem Karzinom und geringem Risiko für ein Fortschreiten der Erkrankung durchaus möglich und bei Patienten in fortgeschrittenem Alter meist das Mittel der ersten, weil besten Wahl. Signalisieren die engmaschigen Untersuchungen, dass der Krebs voranschreitet, kann die Behandlung sofort greifen.

HausPost: Kann denn eine Bestrahlung heilen?

Dr. Per Friedrichsen: Entscheidend ist hier das Krankheitsstadium. Wurde der Krebs früh erkannt und ist er örtlich begrenzt, kann die Bestrahlung das Wachstum durchaus und dauerhaft stoppen und die Erkrankung heilen. Beim fortgeschrittenen Stadium hilft die Bestrahlung, das Fortschreiten der Erkrankung und die Bildung von Metastasen zu verhindern. Patienten bis zum Alter von 60 Jahren würde ich allerdings eher zur Operation raten, da Karzinome in jüngeren Jahren oft aggressiver sind und auch schneller wachsen.

HausPost: Was können Männer vorbeugend tun?

Dr. Per Friedrichsen: Die beste Prävention ist ein gesundes Leben. Regelmäßige Bewegung, ausgewogene Ernährung, weniger Fleisch, dafür mehr pflanzliche Produkte. Wir wissen heute, dass Übergewicht und Rauchen durchaus einen Einfluss auf die Entstehung von Prostatakrebs haben. Daneben gibt es natürlich genetische oder altersbedingte Ursachen. Ich rate deshalb zu regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen.

Klassische Musik nach rauhem Umgangston im Großbetrieb

Erinnerungen sind Puzzleteile, aus denen sich unser Leben zusammensetzt – mit all seinen glücklichen Momenten, mit sorgenvollen Stunden und immer wieder Elan und Tatkraft. Wir halten Erinnerungen wach.

So langsam gewöhnt sich Rita Pollin an ihre neue Umgebung im Vitanas Demenz Centrum. Seit zwei Monaten lebt die 76-Jährige, die in Magdeburg-Salbke aufgewachsen ist, jetzt hier. Dass sie keine Geschwister hat, war nie ein Problem, schließlich war sie immer von Menschen umgeben und die Zeit

sich einsam zu fühlen, fehlte meistens einfach.

Lange Zeit hat die gelernte Köchin in der Großküche vom MAW gearbeitet. Bewusst sagt Rita Pollin: VEB Magdeburger Armaturenwerk ‚Karl Marx‘. „Wir haben da für mehrere tausend Menschen gekocht.“ Doch mehr gewöhnungsbedürftig als der Stress war der rauhe Umgangston. „Magdeburger Arbeiter sind nicht zierlich. Aber die Arbeit hat mir immer sehr viel Spaß gemacht.“

Abseits der Arbeit ging es etwas ruhiger zu – bei klassischer Musik oder Turnsport, den sie allerdings lediglich im Fernsehen verfolgt hat. Außerdem war Rita Pollin gerne im Salbker Turmpark. So manches Mal setzte sie sich dort einfach nur auf eine Bank, um sich in ein Buch zu vergraben – bevorzugt Kriminalromane.

Wenn sie heute Besuch von ihrer Familie bekommt, lässt sie sich gern Geschichten aus ihrer Heimatstadt erzählen, staunt über viele Veränderungen in nur kurzer Zeit. „Ich war und bin gern Magdeburgerin“, sagt sie und fügt an: „Zu keiner Zeit ist nur alles schlecht oder nur alles gut.“



Rita Pollin (2. v. l.) mit anderen Bewohnern beim Kaffeetrinken



Das geschmückte Haus und der angrenzende Demenzgarten

Ein runder Jahrestag ist in Sicht

Drei Fragen an Centrumsleiter Heiko Nötzold

HausPost: 2018 jährt sich zum 5. Mal die Eröffnung des Vitanas Demenz Centrums Am Schleinufer. Man sagt, große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Gibt es bereits Überlegungen für das Jubiläum?

Heiko Nötzold: Unser Haus wurde am 14. August 2013 in Anwesenheit von Landesbauminister Thomas Webel und weiteren Ehrengästen eröffnet. 16 Millionen Euro ist in die einmalige Pflegestätte mit 127 Plätzen investiert worden. Bis zum Jubiläum ist zwar noch Zeit, aber es spielt natürlich längst eine Rolle.

HausPost: Können Sie schon etwas verraten?

Heiko Nötzold: Auf jeden Fall wird das Ereignis, das auch für Magdeburg Bedeutung hat, feierlich begangen. Sowohl im Haus als auch außerhalb soll es wahrgenommen werden. Übrigens wird auch ins Kalkül gezogen, dass 2018 der ‚Elb-blick‘ 10-jähriges Bestehen feiert. Näheres werden wir in der nächsten Ausgabe der ‚HausPost‘ benennen können.



Heiko Nötzold,
Centrumsleiter

HausPost: Das Demenz Centrum ist nach der Eröffnung in Magdeburg schnell bekannt geworden.

Heiko Nötzold: Stimmt, wir haben sowohl bei der Betreuung der Bewohner, was

das wichtigste ist, als auch im gesellschaftlichen Umfeld gute Erfolge erzielt. Solide Partnerschaften sind das Rezept dafür. Wir arbeiten wissenschaftlich mit dem DZNE und der Universität Magdeburg zusammen, sind Mitglied der IG Innenstadt, haben Kontakte zu anderen Pflegeunternehmen und stellen uns sympathisch in der Öffentlichkeit dar. Zur guten Bilanz gehört deshalb, dass prominente Politiker, Sportler und viele andere Gäste regelmäßig zu uns und Gesprächen mit Bewohnern kommen.

Computerfreak im Foyer: Sven ist unser Mann fürs Internet

Von Haus aus ist Sven Buchmayer Produktdesigner für Maschinenbau, womit er auch hauptsächlich seinen Lebensunterhalt bestreitet. An Wochenenden und Feiertagen jedoch findet man ihn hinter dem Besuchertresen im Foyer – freundlich, informiert, stets zum Weiterhelfen bereit.

Es ist ein Zweitjob, der ihn auf Stundenbasis ins Verwaltungsteam des Vitanas Demenz Centrums geführt hat. „Der Umgang mit Älteren, ihnen zu helfen, bereitet mir Freude“, sagt der 35-Jährige. Seit etwa Mitte 2017 hat der Internet-Spezialist im Vitanas Demenz Centrum noch eine zusätzliche Aufgabe übernommen: Ehrenamtlich installierte er den Internet-Auftritt des Hauses bei Facebook. Mit viel Können pflegt er nun regelmäßig die Seite. Centrumsleiter Heiko Nötzold meint dazu: „Insbesondere tragen Sven Buchmayers Aktivitäten dazu bei, uns über Magdeburg und Sachsen-Anhalt hinaus der Öffentlichkeit zu präsentieren. Letztlich können so auch Interessenten für unser Haus gewonnen werden.“



Sven Buchmayer an der Facebookseite des Vitanas Demenz Centrums

Zielgruppe der Facebook-Seite sind Angehörige von bereits hier wohnenden, aber auch von möglichen künftigen Klienten. Vorgestellt werden im Auftrag der Leitung das Profil des Hauses und seine Geschichte, das Team sowie die Unterbringungsmöglichkeiten. Auch Beschäftigte des Centrums besuchen gern die Seite. Derzeit werden häufig Fotos vom ersten Bowling-Wettstreit der Mitarbeiter und vom Sommerfest hochgeladen. Sven Buchmayer, der sich bei seinen Einsätzen im Foyer natürlich zuallererst um die Belange der Bewohner und der Besucher kümmert, macht das alles Spaß. „Das Internet ist eines meiner Hobbys“, verrät er. Reisen in andere Länder sei noch ein weiteres, fügt er hinzu.

Was ist eigentlich Facebook?

Das weltweite Computer-Netzwerk Facebook gibt es seit 2004. Hier stellen sich Privatpersonen dar und sie kommunizieren über gemeinsame Interessen. Außerdem präsentieren sich Unternehmen auf geschäftlichen Seiten. Facebook hat allein in Deutschland rund 28 Millionen aktive Nutzer.



Zum Geburtstag alles Gute!

Wir gratulieren recht herzlich den Jubilaren der Monate September, Oktober, November und Dezember

Gertrud Bartels
Hildegard Binz
Elisabeth Böhme
Horst Borchert
Hildegard Braun
Elsbeth Butz
Hannelore Ginko
Margret Glaser
Maria Gnade
Klaus Göhr
Hermann Hoppe
Bärbel Hostmann
Christa Jürgens
Brigitte Kempe

Irmgard Kienitz
Walter Klapper
Gerd Kleiber
Karin Knigge
Irmgart Krömer
Reinhard Krone
Helgard Lengert
Elisabeth Lucas
Barbara Lüdecke
Hedwig Mentzel
Elisabeth Neumann
Bärbel Otto
Rita Pape
Rita Pollin

Margit Pramme
Hildegard Priesing
Ilse Prochaska
Lieselotte Pußel
Margarete Röhr
Gerhard Rothmaler
Barbara Schädlich
Marianne Schreiber
Marianne Schuster
Günter Schwarz
Charlotte Stettler
Renate Wenzel
Gudrun Wetzel
Ursula Wolff

Mit Liedern die Weihnachtszeit einläuten

Zu Geburtstagen wird Jubilaren gern ein Ständchen gesungen. Überhaupt ist Singen ein schöner Zeitvertreib, den wir in unserem Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer intensiv pflegen. Lassen Sie uns heute „O du fröhliche“ singen.

O du fröhliche,
o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit.
Welt ging verloren,
Christ ward geboren,
freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche,
o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit.
Christ ist erschienen,
uns zu versöhnen,
freue, freue dich, o Christenheit!



O du fröhliche,
o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit.
Himmlische Heere
jauchzen dir Ehre,
freue, freue dich, o Christenheit!

Neue Form: Mehr Angehörige kommen zu Wort

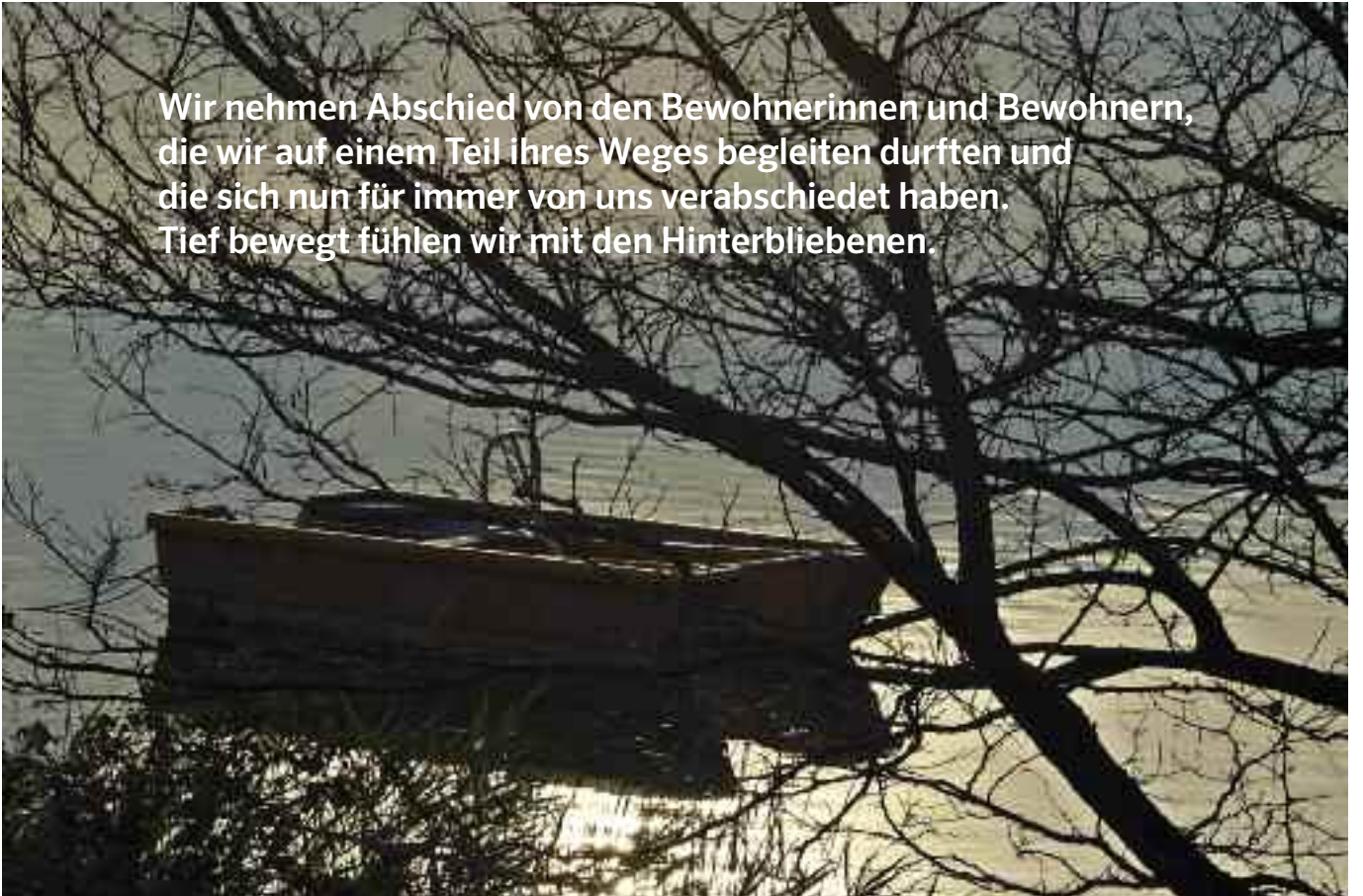
Die 2017 neu eingeführten Angehörigenabende mit jeweils einer Etage haben Zuspruch gefunden. Teilnehmer haben sich zufrieden geäußert, weil der Kreis verkleinert und so anstehende spezielle Fragen intensiver erörtert werden konnten. Bei den Versammlungen werden nun nicht mehr um die 100 Teilnehmer, sondern in der Regel 25 bis 30 zusammenkommen.

Der Vorteil ist, dass so auf die Anliegen und die eingebrachten Themen differenzierter eingegangen werden kann. Auch kommen mehr Teilnehmer zu

Wort. Diese Form soll möglichst beibehalten werden, bei Erfordernis wird auch wieder mal der größere Rahmen gewählt.

Bei den regelmäßig stattfindenden Angehörigenabenden informiert die Leitung des Demenz Centrums sowohl über neue bundesweite Gesetze zur Pflege als auch über hausinterne Angelegenheiten und beantwortet Fragen der Teilnehmer. Gut besucht waren auch Expertenabende mit Medizinerinnen.

Abschied



Wir nehmen Abschied von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die wir auf einem Teil ihres Weges begleiten durften und die sich nun für immer von uns verabschiedet haben. Tief bewegt fühlen wir mit den Hinterbliebenen.

Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

Materlikstraße 1 - 10

39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 544 57 - 100

Telefax: (0391) 544 57 - 199

E-Mail: am.schleinufer@vitanas.de

Internet: www.vitanas.de/amschleinufer



Impressum

Herausgeber: Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

V. i. S. d. P.: Heiko Nötzold

Redaktion: MbKa Medienbüro Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH

Fotos: Demenz Centrum/Hedda Meilicke; Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH; Ingimage (3); Luise/pixelio.de

Gestaltung, Satz: AZ publica GmbH, Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg

Druck: Harzdruckerei Wernigerode